

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

66. Die edeldenkende Magd.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

66. Die edel denkende Magd.

Justine bekam ein hitzig Fieber, und beyhm An-
 fange desselben befaß ihr ihr Brodherr, so lange,
 bis sie wieder gesund wäre, sich wo anders auf-
 zuhalten. Sie war fremd, und wegen Schwach-
 heit nicht im Stande, in ihre Heimath zu gehen.
 Sie ging deshalb im Orte herum, und bat ihre
 Bekannten, sich ihrer anzunehmen. Viele aber
 von denen konnten, und noch mehrere
 wollten sie nicht aufnehmen. Endlich er-
 barmte sich ihrer der Hirte, der am Ende des
 Dorfes wohnte, und machte ihr auf seinem Bo-
 den eine Ruhestätte. Hier lag sie drey Wochen
 lang, meistens sich selbst überlassen, ohne Pflege
 und Wartung. „Ach, dachte sie, wie elend
 geht es doch einem Diensthoten, wenn er krank
 ist, und von einer lieblosen Herrschaft verlassen
 wird! Sollte mir Gott wieder zu meiner Gesunda-
 heit verhelfen, so will ich auch, so viel mir mög-
 lich ist, die Noth anderer zu vermindern suchen.“
 Sie hielt Wort; sie legte jährlich etwas von ih-
 rem Lohne zurück, und nannte das Zurückge-
 legte den Nothpfennig für sich und ihre Kranken
 Schwestern, und so oft, als eine Magd im Orte
 krank wurde, stand sie ihr nach ihren Kräften
 treulich bey. Andere ließen sich durch ihr Bey-
 spiel bewegen, ein Gleiches zu thun, und mit
 der Zeit legte die Gemeinde ein ordentlich Pfler-
 gehaus für kranke Diensthoten an, zu welcher
 guten